Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

79 (16.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 79. **Karlsruhe, Freitag, 16. Februar 1900.** **Mittagsblatt**

Die Anfänge des neuen Höchstkommandierenden.

♀ **Kapstadt**, 24. Jan.

Von den ersten Maßregeln, die der neue Höchstkommandierende Lord Roberts getroffen hat, verdienen einige allgemeine Anerkennung. Seit einiger Zeit erschienen in der hiesigen Afrikaner-Presse heftige Klagen über die Behandlung kolonialer Afrikaner vonseiten der englischen Militärbehörden und Soldaten. Vieh und Lebensmittel wurden in den Grenzdistrikten der Kolonie requiriert, als wäre man in Feindesland, und die erste in Feindesland gesandte Rekognoszierungstruppe — Lancers — zeichnete ihren Weg durch Sengen und Brennen friedlicher Farmhäuser, eine That, welche von der Jingo-Presse als Heldenstück gefeiert wurde. Es war daher zeitgemäß und durchaus nicht verfrüht, daß der Oberkommandierende Feldmarschall Lord Roberts in einem Armeebefehl den Soldaten das Plündern, Sengen und Brennen aufs strengste untersagt hat und die betreffenden Offiziere für alle Vergehen dieser Art verantwortlich hält. Die jetzt in Kapstadt wohnenden Uitlanders, welche Haus und Besitztum in Johannesburg haben, leben in großer Sorge, da sie fürchten, daß die goldene Stadt beim Eindringen der Engländer in die Republiken in Schutt und Asche sinken wird. Sollten die englischen Truppen bei ihrem Vordringen mit Sengen und Brennen fortfahren, so wäre die Einäscherung Johannesburgs vonseiten der Buren ein Vergeltungsakt, über den man sich nicht zu wundern braucht. Leider erscheint dem waschechten Jingo nur das als Unrecht, was er selbst erleidet, nicht was er anderen anthut.

Auf Anregung des Feldmarschalls wurden ferner nun auch endlich Anstalten getroffen den hier ankommenden Soldaten Erfrischungen zu reichen. Bisher kümmerte sich die Liebesthätigkeit der Engländer nur um die Verwundeten und für den ins Feld ziehenden Tommy Atkins geschah nichts. Der Jingo denkt: „Der Mann wird ja bezahlt, ganze 6 Schillinge pro Tag, dafür kann er sich so viele Erfrischungen kaufen, wie er will; was geht's mich an!"

Als in militärischer Hinsicht wichtig ist die Verfügung des Feldmarschalls, durch die er verordnet, daß alle Truppen der kapkolonialen Freiwilligen zu einer Division zusammengezogen werden sollen, welche von dem zum General beförderten früheren Oberst Brabant befehligt wird. Diese Division besteht bis jetzt aus nicht ganz 6000 Mann, welche sich ausschließlich aus dem englischen Centrum der Kolonie rekrutiert. Oberst Brabant hat sich in vielen früheren Kaffernkriegen an der Spitze der kolonialen Freiwilligen ausgezeichnet und gilt als tüchtiger Führer und Kenner des Landes. Er ist etwa 65 Jahre alt, sehr martialisch in Aussehen und Redeweise. So erklärte er im Jahre 1896 im kolonialen Parlament, etwa 6 Monate nach dem Jameson-Einfall — Brabant ist Parlaments-Mitglied für East London —, daß man ihm 1000 Mann geben solle, und er werde mit diesen nach Pretoria marschieren. Ganz soviel erwartet nun der Feldmarschall nicht von der kolonialen Division, da es in der betreffenden Verfügung ausdrücklich heißt, die Aufgabe der kolonialen Division sei, „den Feind aus dem Lande zu treiben." Doch auch dieses ist viel leichter gesagt wie gethan. Denn einerseits schließt die koloniale Division höchst minderwertige Elemente ein (z. B. auch die Gigerl aus Kapstadt und Port Elisabeth) und andererseits werden die in die Kolonie eingedrungenen Republikaner täglich durch koloniale Buren verstärkt, und diese bilden denn doch ein anderes Material wie die koloniale Division.

Der Feldmarschall scheint übrigens in sehr guter Stimmung und kampflustig zu sein; wenigstens hat er den fremdländischen Militär-Attachés bei ihrem Antrittsbesuch in Aussicht gestellt, „daß er hoffe, ihnen bald etwas zeigen zu können". Bisher haben die Herren aber wohl nur wenig gesehen. Denn als sie kurz nach ihrer Ankunft in Kapstadt nach Natal dirigiert wurden, kamen sie gerade zwei Tage nach der Schlacht bei Colenso dort an und konnten sich nachher von weitem aus sicherer Entfernung das Schlachtfeld ansehen. Jetzt heißt es, daß sie zum westlichen Kriegsschauplatz abgehen sollen.

Gegenüber den erwähnten, im ganzen billigenswerten Anordnungen des Feldmarschalls steht nun die fast unbegreifliche Thatsache, daß bisher auch er in der Behandlung der Kriegsgefangenen der Engländer keinen Wandel geschaffen hat. Die Kriegsgefangenen sind jetzt alle zusammen auf den Transportschiffen „Manilla" und „Catalonia" in Simonsbay und werden dort in engem Raum unter strenger Aufsicht gehalten; während der Nacht müssen einige sogar in den leeren Kohlenbunkern schlafen, und das ist bei der jetzigen hohen Sommertemperatur gerade kein Vergnügen. Mir ist diese, den Gefangenen zuteil werdende brutale Behandlung ganz unverständlich, es sei denn, daß die Absicht vorliegt, die Gefangenen wie gemeine Verbrecher und Sträflinge zu drangsalieren. Und da wird jetzt auch kein Unterschied mehr zwischen Offizier und Mannschaft gemacht. Wenn man hiermit die rücksichtsvolle Behandlung vergleicht, welche die englischen Kriegsgefangenen und besonders die Offiziere in Pretoria erfahren, so ist man nicht im Zweifel, ob der stolze Brite oder der „damned boer" einen größeren Anspruch auf Anstand und humanes Gefühl hat. (NB.: Der Kap-Jingo spricht das Wort „Boer" nie allein, sondern mit obigem Adjektiv aus, bedient sich aber häufig noch eines kräftigeren Ausdrucks, selbst wenn er nüchtern ist.) Für die Pflege der Verwundeten ist es von Belang, daß am Sonntag das von amerikanischen Damen unterhaltene Hospitalschiff „Maine" hier ankam, auf welchem Lady Randolph Churchill waltet. Das Schiff ist wirklich vorzüglich eingerichtet und ist imstande, 218 Verwundete aufzunehmen. Es ist wahrscheinlich, daß es nach Durban oder Natal abgehen wird, wo es infolge des neuen Vorstoßes der Engländer auf Ladysmith jetzt und in den nächsten Tagen sehr viele Verwundete abgeben wird.

In Kimberley giebt es seit Weihnachten kein frisches Fleisch mehr. Jedem Mann der Besatzung wird täglich vier Unzen Pferdefleisch resp. Mauleselfleisch zugemessen. Viele finden eine besondere Genugthuung daran, daß Herr Rhodes nun auch Gelegenheit hat, sich an potage à cheval und Maulesel-Salami zu erquicken.

Die Beschlagnahme der deutschen Postdampfer hat hier unter den Engländern weniger Aufsehen erregt, als man erwarten sollte. Ist es doch ein unangefochtener Paragraph des Glaubensbekenntnisses des Jingo, daß den Engländern allein das Recht der Seepolizeiaufsicht zusteht, und daß England vollständig im Rechte sei, den deutschen Dampfern zu verbieten, in südafrikanischen Häfen einzulaufen. Sagte mir doch ein Jingo, er werde sich garnicht wundern, wenn England in diesen Tagen ein Kriegsschiff nach Hamburg schicke, um dort mal nachzusehen, was man da eigentlich alles für Transvaal einpacke und verschiffe.

Den Deutschen in Kapstadt aber stieg die Schamröte ins Gesicht, daß sich der Brite erfrechen darf, die Schiffe einer Linie, welche von dem mächtigen Deutschen Reich unterstützt wird, wie Piratenschiffe ins Schlepptau zu nehmen und angesichts deutscher Kreuzer mit einer englischen Bemannung zu belegen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 15. Febr.

32. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

(Schluß.)

Abg. **Muser** (Dem.): Wenn uns der Abg. Obkircher die württembergischen Demokraten vorhielt, so will ich diese den Nationalliberalen in der Hinsicht als Muster vorhalten, daß sie die Nationalliberalen aus der Kammer verdrängten. Die Frage der Orden ist keine solche des Kompromisses; es handelt sich um Recht und Gerechtigkeit. Lassen Sie neue Forderungen kommen und wenn sie unberechtigt sind, werden wir sie abweisen. Ich habe nichts dagegen, wenn die Kirchen Proselyten machen, aber es handelt sich um die Art der angewendeten Mittel. Wenn Sie die Orden für so schlimm halten, so dürfen Sie die Entscheidung nicht in die Hand eines Ministers legen, sondern sie müssen die Klöster einfach verbieten. Der Staat hat es lediglich mit Handlungen zu thun. Wenn die Bestimmung der Gewissensfreiheit nicht nur dekorative Bedeutung haben soll, so müssen Sie in der Ordensfrage einen andern Standpunkt einnehmen. Mit denselben Argumenten, die Sie hier geltend machen, können Sie die katholische Religion überhaupt bekämpfen. Das Vermögen der toten Hand müßte eigentlich auch bei den evangelischen Stiftsschaffneien bekämpft werden. Das größte Vermögen in toter Hand hat bekanntlich der Fürst v. Fürstenberg und dieses Vermögen soll sogar so tot sein, daß man ihm die Erbschaftsaccise stunden will. Der Redner geht auf den Religionsunterricht ein, bemerkt, es sei ihm neu, daß der Abg. Fieser seinen Sohn evangelisch habe erziehen lassen und spricht von religiöser Vielseitigkeit.

Abg. **v. Stockhorner** (kons.): Der Abg. Obkircher hat von der Schwäche des Protestantismus gesprochen. Ich betrachte den gegenseitigen Kampf nicht als Aufgabe der Religion, sondern das friedliche Nebeneinanderwirken.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Ich sage nochmals: Der Protestantismus befindet sich hier in der Verteidigung. Der Abg. Muser hat gemeint, wir hätten die württembergischen Demokraten auch in unserem Sinne als Muster betrachtet, das ist nicht der Fall. Was die württembergischen Demokraten in bezug auf die Verfassungsfrage und die Steuergesetzgebung geleistet haben, ist durchaus kein Muster. Ich gehe auf die Orden selbst nicht mehr ein, denn zu einer Verständigung werden wir doch nicht kommen, wenn wir auch tagelang uns streiten. Das starre Festhalten am Prinzip ist unser Ideal nicht; wer etwas erreichen will, muß kompromittiren. Wir bekämpfen nicht den Katholizismus überhaupt, sondern nur den politischen Katholizismus, den Ultramontanismus.

Abg. **Wacker** (Centr.): Vor allem möchte ich auf die Thatsache verweisen, daß ich den Antrag seit langem hier vertrete und einen Kommissionsbericht ausgearbeit habe. Ich habe ausdrücklich betont, daß ich nur einige Freiheit der Orden innerhalb der Gesetze will und meine Unterschrift unter dem Antrag Zehnter beweist, auf was es mir ankommt. Die Frage des Bedürfnisses ist unserer Kompetenz entzogen, auch der Kompetenz solcher Katholiken, welche die Frage mit ungetrübterem Augen besehen. Es war mir nicht unbekannt, was Schulte in seiner zweiten Auflage geschrieben hat, aber ich weiß, daß auf den Kanonisten und Historiker nach 1870 ein Pamphletist Schulte gefolgt ist, soweit es auf das Papsttum ankam und meine geschichtlichen Kenntnisse reichten hin, ihn Kapitel für Kapitel zu widerlegen. Wo nimmt man eigentlich die Berechtigung her, die Thaten der Katholiken anderer Länder uns vorzuwerfen. Man hat die Erwartung ausgesprochen, daß ich den Abg. Fieser in Behandlung nehmen möge; dieser Aufforderung hätte es nicht bedurft. Der Abg. Fieser hat stellenweise Humor entwickelt. Er hat vom Leu und Tiger gesprochen; gleich hintennach kommt jedoch „der Mensch in seinem Wahn". (Heiterkeit.) Einem Wahn, den wir so anschaulich hier vertreten gesehen haben. Einem Wahn, der den ganzen Kulturkampf durchzieht. Ich wünsche dem Kollegen Fieser langes Leben und Gesundheit, damit er noch oft freimütig auftreten kann und auch noch zugestehen kann in der Ordensfrage im Irrtum gewesen zu sein. Wer solche Erklärungen abgiebt, wie der nationalliberale Parteiführer, darf sich über das Parteiverhältnis nicht äußern, wie Fieser, und es hätte die Rede des Abg. Obkircher ganz anders lauten müssen. Redner verliest eine Stelle der Rede des Abg. Fieser aus dem Landtage 1895 96. Daraus gehe hervor, daß die Nationalliberalen nicht nur rechtlich, sondern überhaupt nichts gegen den Gebrauch des § 11 einzuwenden haben; später hat Fieser gesagt, daß sich die Regierung im Gegensatz zu seiner Partei setze, wenn sie einzelne Klöster zulasse. Was das Recht betrifft, so kann es wohl gesetzlich formiert sein; wenn aber Gesetz und Recht identisch wären, denn wehe der Welt! Eine stattliche Reihe von Gesetzen sind schreiendes Unrecht. Welches der Kulturkampfgesetze ist denn Recht? Der Herr Kollege Fieser hat klösterliche Tendenzbilder angeführt und das Wort vom „Pfaffennest Konstanz" gebraucht. Wenn ich die Berechtigung dieses Wortes untersuchen wollte, müßte ich auch das Unrecht auf evangelischer Seite untersuchen. Mögen früher sich noch so schlimme Dinge erreicht haben, später sind in Konstanz bei einer Bekehrung zum Altkatholizismus auf seiten des Abg. Fieser auch Dinge vorgekommen, die nicht aus ehrlicher Ueberzeugung geschahen. (Präsident **Gönner** rügt diesen Satz, worauf Abg. Wacker bestreitet, den Satz subjektiv gemeint zu haben, mit der Absicht den Abg. Fieser zu beleidigen). Abg. Wacker weiterfahrend: Der staatlichen Armenpflege geht das Moment der Freudigkeit des Gebers und der Dank des Empfängers ab. Ich habe selbst noch die Zeit miterlebt, wo man dem Arbeiter einredete, er verliere die Zeit der kirchlichen Feiertage und wo man deren sozialpolitische Bedeutung verkannte. Was jetzt gegeben wird, ist ein winziger Prozentsatz dessen, was die Großindustrie Jahr um Jahr an Prozenten erhält. Der Papst Clemens XIV. hat, um den Frieden im Abendland zu wahren, die Aufhebung des Jesuitenordens mit schwerem Herzen vorgenommen und nie ist schlimmer verfahren worden, als in diesem Falle. Ich würde auf jede politische Thätigkeit verzichten und meinen Geisteszustand untersuchen lassen, wenn der Verdacht des Abg. Obkircher richtig wäre, daß ich hier den Kampf zwischen Königtum und Priestertum verfechten wolle. Die Idee des Ordenswesens war von Anfang an ein Spezifikum der katholischen Kirche und ist von dem Zeitpunkt an in Erscheinung getreten, da das Christentum genügend ausgebreitet war. Der Katholik würde seinem Glauben entgegenhandeln, wenn er auf dem Gebiete der gemischten Ehe anders handeln würde und der Weltpriester handelt genau so, wie der Ordenspriester. Eine bedenkliche Propaganda ist nicht bei uns zu suchen, sondern auffeiten des Evangelischen Bundes. Die Assumptionisten in Frankreich sind kein Orden und ihre Thätigkeit ist auch in Centrumsblättern verurteilt worden. Wenn man einzelne Vorkommnisse ausnützen wollte, könnte man alles über den Haufen werfen und auch sagen: Fort mit der ganzen Juristerei (Heiterkeit), denn auch sie hat schon ganz fatale Vertreter gehabt. In bezug auf die Missionen, glaube ich, daß es jedem Lehrer erwünscht war, wenn beim Unterricht der Jungfrauen die Mütter zugegen wären, und ich bedauere, daß der Abg. Obkircher eine Seite angedeutet hat, der ich in diesem Hause nicht mehr zu begegnen hoffte. (Bravo! links.) In bezug auf die Auslassungen des „Bad. Beobachters" weiß ich nicht, ob ich den heute vom Herrn Minister genannten Artikel geschrieben habe. Ich frage aber, was daraus schließt? Und wie steht eine Regierung da, die auf einfache Zeitungsartikel ihre Entschließungen stützt. Meine Verbeugung vor solcher staatsmännischen Höhe. (Beifall auf der Galerie.) Das Großherzogtum hat noch vieles mehr als die Orden früher nicht gehabt; wollen Sie das nicht auch alles wieder weg-

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (26)

(Nachdruck verboten.)

Diese empfing ihn gezwungen freundlich. Sein Benehmen und daß er immer mit dem Stock so hart aufstieß, fiel ihr auf die Nerven. Doch diese Unannehmlichkeiten mußten in den Kauf genommen werden — nur kam es ihr furchtbar schwer an, das Mißbehagen darüber zu verbergen. — Viktors karge Briefe erzählten auch gar nichts von dem Glück einer jungen Ehe. Man konnte zwischen den Zeilen lesen, wie unbefriedigt er sich fühlte, wie überdrüssig er der Rolle war, die ihm das Schicksal aufgenötigt hatte. — Dabei sah der Alte immer aus, als verhöhne er die Meinaus und ihren Stolz. Er setzte, besonders in Gegenwart Anderer, etwas darein, eine plumpe Vertraulichkeit hervorzukehren, deren sich die Aristokratin schämte. Deshalb richtete sie es schon so ein, daß niemand mit ihm zusammentraf. Doch auch diese unvermeidlichen Gespräche unter vier Augen bereiteten ihr Qual und Verdruß. Was sollte man stundenlang mit einem Mann reden, der keine Idee von Lebensart und Bildung besaß und den man dessenungeachtet schonen mußte?

Der Schneidemüller begriff sehr wohl, daß er hier unerwünscht und zur Last war; doch gerade deshalb gefiel es ihm, auf seine teuer bezahlten Rechte zu pochen.

Er starrte Frau von Meinau dreist ins Gesicht und verzog den Mund zu einem häßlichen, spöttischen Lächeln, wenn sie immer schweigsamer und zurückhaltender wurde. Er machte sich das unzarte Vergnügen, ihr unablässig vorzurechnen, welche Summen ihm die Hochzeitsreise der Neuvermählten koste.

Weil Valeska immer nur mit eisiger Kälte antwortete und das Gespräch auf andere Dinge zu bringen suchte, hielt er gerade das unliebsame Thema fest und kam, wenn momentan abgelenkt, stets wieder darauf zurück.

Das waren peinliche, unerträgliche Stunden für Frau von Meinau, und sie sehnte den Sohn herbei, um ihm künftig die Last solcher Besuche aufbürden zu können.

Acht Tage später fuhr Oertel zur Bahn und holte die Ankommenden ab. Bei dieser Gelegenheit wartete seiner eine große Enttäuschung. Victor schien mißgestimmt. Er begrüßte den Schwiegervater kühl und ohne Herzlichkeit. Katharina sah nicht mehr so blühend wie früher aus. Mit der Frische und den roten Wangen war ihr aber auch der einzige Reiz verloren gegangen. Ein unzufriedener Zug grub zwei tiefe Falten längs der Mundwinkel ein und die ohnedem nicht besonders großen Augen blickten unter halbgeschlossenen Lidern schläfrig und verdrießlich in die Welt, während die etwas zu volle Unterlippe sich unschön verschob.

Zwischen dem jungen Paar herrschte offenbar eine gereizte Stimmung. Dieser Eindruck blieb auch später unverwischt, als man auf Schönfeld eintraf.

Was Oertels teures Geld gekostet hatte, wurde von dem Gutsherrn ohne Freude und Verwunderung, wie etwas Selbstverständliches, Alltägliches betrachtet, und was Katharina sagte, klang, als sei sie mit ihren Gedanken ganz wo anders.

„Nun, gefällt Dir denn das Alles garnicht?" fragte der Alte endlich ärgerlich.

„O ja, Papa, aber ich bin müde. Die Reise war entsetzlich anstrengend. Es erschöpft ja, fortwährend unterwegs zu sein. Victor wollte nirgends lange Rast machen. Das beständige Wagengerassel tönt mir noch in den Ohren und wer so viel sieht, hat am Ende nichts gesehen, weil er eines über das andere vergißt."

„Na, Ihr hättet Euch doch wahrhaftig Zeit nehmen können. Wozu denn die Eilerei, Herr Schwiegersohn? Sie haben sich ja sonst nicht so viel um Schönfeld gekümmert. Jetzt wär's auch noch ein paar Wochen lang ohne Ihre Anwesenheit gegangen."

„Ich liebe es, die wechselnden Eindrücke rasch an mir vorüberziehen zu lassen. Wenn Katharina ruhebedürftig war, hätte sie es einfach sagen sollen, anstatt sich jetzt zu beklagen."

„Ich beklage mich ja nicht," bemerkte die junge Frau mürrisch. „Weshalb legst Du mir denn jede Aeußerung übel aus? Da müßte man sich ja das Reden lieber ganz und gar abgewöhnen."

Er zuckte ungeduldig mit den Schultern und Valeska sagte: „Verbittert Euch doch nicht das Leben mit solchen Empfindlichkeiten."

Dann gähnte sie hinter ihrem gestickten Taschentuch, blickte nach der Uhr und klingelte.

„Ist serviert, Wilhelm?"

„Zu Befehl, Ew. Gnaden."

„Dann bitte —"

„Ich habe unterwegs soupiert und möchte schlafen," erwiderte die junge Frau.

„Ganz, wie es Dir beliebt. Herr Oertel, Sie machen uns wohl das Vergnügen?"

„Danke sehr. Ein andermal, wenn Sie erlauben. Seh ich Dich morgen, Käthe?"

„Ich weiß noch nicht, Papa. Vielleicht — wenn ich mich genügend erholt habe."

„Ah so. — Na, auch recht. Ruh Dich nur aus. Der Vater hat Zeit und kann warten. — Adieu, meine Herrschaften!"

In böser Stimmung kam der Schneidemüller nach Hause, und die wurde nicht besser, als ihn Martin mit der hämischen Frage empfing:

„Was? Schon so schnell wieder da? Hast Dich wohl nicht amüsiert, oder die gnädige Verwandtschaft war nicht besonders nett? Die verstehen's einem ja zu zeigen, wie man überflüssig ist."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rasieren? Der Kollege Zehnter hat in Bezug auf Aufhebung der Klöster der Großh. Regierung von damals mehr Rücksicht gezollt, als ihr nach ihrem Vorgehen gebührte. Der Standpunkt des Herrn Kultusministers ist ein Eingriff in die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Staates und es steht keiner Regierung zu, solche Forderungen zu stellen, wie es der Herr Minister gethan hat. Wenden Sie diesen Standpunkt auf andere Gebiete an! Was würde dann geschehen? Wir vom Centrum haben das Recht, Gesetzesanträge zu stellen und der Minister hat nicht das Recht, von uns zu verlangen, daß wir darauf verzichten und er hat auch nicht das Recht, der Kirchenbehörde gegenüber den gleichen Standpunkt einzunehmen. Es würde mich sehr interessieren, die hohen und höheren Kreise kennen zu lernen, die Herrn v. Stockhorner seinen Standpunkt verübelt haben. Nun, es ist Sache der Großh. Regierung, wenn sie sich leicht über diese Bemerkung hinwegsetzen will, aber man sollte doch einsehen, daß das Verhalten der Großh. Regierung erbitternd und verhetzend wirken muß und man soll den Vorwurf darüber nicht an falsche Adressen richten. Bei dem Standpunkt, den der Herr Staatsminister einnimmt, können wir nur wünschen, daß er nicht mehr allzulange zu bestimmen hat. Wenn eine Regierung unter dem Druck einer Mehrheit die ungerechtesten Gesetze gemacht hat, so kann sie uns gegenüber nicht von Druck sprechen. Wir werden nach wie vor unsere Rechte geltend machen, welche die Regierung unterdrücken will (Beifall links).

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. Fieser (nat.-lib.), daß der Abg. Muser jedenfalls deshalb über die religiösen Verhältnisse seiner Familie gespottet habe, um sich der Klerisei gegenüber dankbar zu erweisen, in deren Schlepptau Musers Partei hänge.

Abg. Muser (Dem.): Er habe seinen Spott nur harmlos vorgebracht. Es sei eine Unwahrheit, daß seine Partei im Schlepptau der Klerisei sich befinde und die Bemerkung von Dank gegen die Klerisei charakterisiere den, der sie ausgesprochen habe.

Präsident Gönner: Die Schlußworte des Abg. Muser müssen für den Abg. Fieser verletzend sein.

Abg. Muser (Dem.): Das sollten sie auch sein.

Präsident Gönner: Ich bedauere es sehr, daß ein Abgeordneter dem Präsidenten dieses Hauses eine solche Antwort giebt und rufe nunmehr den Abg. Muser zur Ordnung.

Abg. Wacker (Centr.): Inbezug darauf, daß die Partei des Abg. Muser im Schlepptau der Klerisei hängen soll, wodurch ich mich persönlich betroffen fühlen muß, bemerke ich ebenfalls, daß dies eine Unwahrheit ist.

Präsident Gönner: Falls dies subjektiv gemeint sein sollte, könnte ich es ebenfalls nicht ungerügt hingehen lassen; ich will aber auch feststellen, daß die Bemerkungen durch eine solche des Abg. Fieser veranlaßt wurden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Wacker mit 30 gegen 22 Stimmen der Nationalliberalen, der Konservativen Kirchenbauer und v. Stockhorner und Burkhard (Bd. d. Ldw.) angenommen. Abg. Mampel (Antis.) fehlt. Der Antrag Zehnter wird mit 32 gegen 20 Stimmen ebenfalls angenommen und zwar stimmten für ihn außer dem Centrum, den Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten noch die Abgg. v. Stockhorner (kons.) und Müller-Welschingen (nat.-lib.)

Schluß der Sitzung gegen 3/4 2 Uhr.

Nächste Sitzung Samstag vormittag 1/2 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinde Gundelfingen um Erhebung ihrer Lokalzug-Station zu einer Kursstation, Berichterstatter: Abg. Fischer II. 3. Beratung der Berichte der Petitionskommission über a) die Bitte des Nikolaus Wiedenmaier, früheren Eisenbahnarbeiters von Ehingen um Wiederverwendung im Eisenbahndienst, Berichterstatter: Abg. Henning; b) die Bitte des Grenzaufsehers und Steuererhebers a. D. Georg Jakob Henninger in Königschaffhausen um Wiederverwendung event. Unterstützung, Berichterstatter: Abg. Mampel; c) die Bitte des Anselm Weber u. Gen. in Ettlingenweiter um Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln für an Maul- und Klauenseuche umgestandenes Rindvieh, Berichterstatter: Abg. Müller-Weinheim.

---

* Tagesordnung der 5. Sitzung der Ersten Kammer auf Samstag, den 17. Februar 1900, vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget für 1900 und 1901, a. des Großh. Staatsministeriums und b. des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Berichterstatter: Graf v. Helmstatt. 3. Erstattung und Beratung des Berichts der Budgetkommission über die Prüfung der Rechnung des Archivars über die Kosten der Ersten Kammer vom Landtag 1897/99, Berichterstatter: Freiherr E. A. v. Göler. 4. Erstattung und Beratung der Berichte der Petitionskommission über a. die Bitte des Gemeinderats Gengenbach, die Wiederrichtung eines Bezirksamts Gengenbach betr., Berichterstatter: Freiherr v. Rüdt. b. die Bitte des Josef Reis in Bischheim bei Straßburg, die Gewährung einer laufenden Unterstützung betr., Berichterstatter: Freiherr v. Berckheim.

Baden und Nachbarländer.

* Karlsruhe, 16. Febr. Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird für die Amtsbezirke Bruchsal, Bühl, Heidelberg, Kehl, Konstanz, Lahr, Lörrach, Offenburg, Tauberbischofsheim, Ueberlingen und Wesloch das unterm 21. Dez. v. J. erlassene Verbot des Handels mit Rindvieh — und in Ansehung der Amtsbezirke Ueberlingen und Lörrach auch des Handels mit Ferkelschweinen — im Umherziehen bis zum 1. März verlängert.

? Breisach, 15. Febr. Eine Gedenkfeier für 25jähriges Bestehen der Höheren Bürgerschule Breisach wurde zugunsten der kriegsverwundeten Buren am 11. d. M. veranstaltet; die Beteiligung war eine sehr gute und ergab den Nettobetrag von 134 M. für unsere verwundeten Stammesbrüder. Das Programm war so reichhaltig, daß es schwer ist, einzelnes herauszugreifen. Nur auf das Festspiel des Herrn Prof. Keller in Hornberg und einen noch ungedruckten dramatischen Scherz von demselben Dichter möchten wir speziell lobend aufmerksam machen.

[] Stuttgart, 15. Febr. Der wegen Ablebens des Herzogs v. Teck verschobene Hofball fand heute abend im kgl. Residenzschlosse statt. Im Vestibüle und auf den beiden großen Treppen bildete die Schloßgardekompagnie Spalier. Durch den Hofgarteninspektor Ehmann war der weiße Saal mit Blumen und Palmengruppen prachtvoll dekoriert. Von den etwa 850 Geladenen waren über 600 erschienen. Unter den Anwesenden war das diplomatische Korps vollständig vertreten. Ferner bemerkte man die sämtlichen Minister, viele hohe Staatsbeamte, die Generalität und Offiziere aller Grade aus allen württembergischen u. auch badischen Garnisonen, Mitglieder der Ersten Kammer und Vertreter des ritterschaftlichen Adels. Auch der Kammerpräsident Payer, der Stadtschultheiß von Stuttgart und der neue Universitätskanzler befanden sich unter den Gästen. Um 8 3/4 Uhr erschien das Königspaar, gefolgt von den Mitgliedern der kgl. Familie, im weißen Saal. Der König trug die Uniform seines Ulanen-Regiments mit Generalsabzeichen, die Königin eine weiße Damastrobe, in welche bunte Blumen eingewirkt waren. Als Schmuck hatte die hohe Frau ein prachtvolles Diadem in Form einer Krone und ein Collier von Brillanten angelegt. Herzogin Wera erschien in weißer Atlasrobe mit goldgesticktem Tablier und ächten Duchessespitzen. Sie trug einen reichen Brillanten- und Rubinenschmuck. Die Herzogin von Albany hatte eine Goldbrokatrobe mit kostbaren Spitzen angelegt. Auch sie trug reichen Brillantschmuck und verschiedene Orden. Die jüngste Schwester der Königin, Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe war in duftiger, gelb in grau schillernder Gazetoilette. Nachdem sich das Königspaar mit einer großen Zahl der Gäste unterhalten hatte, begann der Tanz, an welchem sich auch die Königin beteiligte. Als Vortänzer fungierte Flügeladjutant Major Freiherr v. Gemmingen. Die Ballmusik stellte die Kapelle Prem. Um 11 Uhr begann das Souper, daß von den Majestäten im alten Marmorsaal eingenommen wurde, während das Gros der Gäste sich in den Frescozimmern und den anderen Sälen verteilte. Nach dem Souper wurde noch ein tourenreicher Kotillon getanzt. Während des Tanzes ließ sich die Königin die erstmals bei Hofe erschienenen jungen Damen vorstellen und der König beehrte noch viele von den Geladenen mit huldvollen Ansprachen. Der Ball hatte nach 1 Uhr sein Ende erreicht.

* Aus Elsaß-Lothringen, 15. Febr. Heute nacht wütete in ganz Elsaß-Lothringen ein schweres, von Blitz und Donner begleitetes Unwetter. Die Ill, Thur, Doller und Larg traten über ihre Ufer und überschwemmten weithin das Flachland. In Sennheim warf der Sturm den 45 m hohen Kamin der Fabrik Sandozweiler um. In Mülhausen wurde die Kapelle des katholischen Friedhofes zum großen Teil abgedeckt. In Forbach wurde ein 1 1/2 m hohes Steinkreuz vom Giebel der katholischen Kirche herabgeschleudert. Besonders schwer hauste das Unwetter im Oberelsaß. (Frkf. Ztg.)

* Zürich, 15. Febr. Der langjährige Hauptkassier und Prokurist der Baumwollfirma Theodor Fierz in Fluntern, Bernhard Küng, ist lt. „Frkf. Z." verhaftet worden, nachdem entdeckt wurde, daß er seine Firma um große Summen betrogen hat. Er spekulierte nämlich ohne Vorwissen seines Chefs auf eigene Rechnung in Kaffee, Wolle, Garnen u. s. w., und nachdem er sein eigenes Vermögen von 60 000 Francs verloren hatte, entwendete er der Firma Werttitel, versetzte sie und verlor den erhaltenen Betrag ebenfalls; der Schaden der Firma soll 160 000 Francs betragen. Der Verbrecher ist geständig. Er ist aus dem Aargau gebürtig, 57 Jahre alt und lebte bei einem Gehalt von 6000 Francs mit seiner Frau sehr einfach. Vor etwa drei Wochen hat er in der hiesigen Tonhalle sein 25jähriges Dienstjubiläum in glänzender Weise im Kreise aller Angestellten und Beamten der Firma Fierz gefeiert, bei welcher Gelegenheit er vielfach beschenkt vom Chef des Hauses als seltenes Muster von Pflichttreue und Ehrlichkeit gefeiert und allen andern als Beispiel vor Augen geführt wurde. Die Veruntreuungen haben schon im Jahre 1895 begonnen.

* Kleine Mitteilungen. Im Walde bei Malsch wurden zwei Wilddiebe, ein Gipser und ein Fabrikarbeiter, von der Gendarmerie abgefaßt. — In Schonach wollte der 27 Jahre alte Wagner Kunner den Transmissionsriemen seiner Sägemaschine auflegen, während das Werk im Gange war. Er wurde an der linken Hand erfaßt, der Vorderarm gebrochen und vollständig abgerissen. — Das 3/4 Jahre alte Kind eines Arbeiters in der Malzfabrik in Neustadt a. d. H. wurde gestern von einer Katze gebissen und hielt vor Schmerz den Atem an, wobei es erstickte. — Aus St. Gallen wird berichtet, daß die Influenza eine solche Dimension wie noch nie angenommen hat. Man schätzt 6000 erkrankte Personen. Die Krankheit artet häufig in Lungenentzündung aus. Im Geschäftsleben wurden manche Störungen dadurch hervorgerufen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Februar

— Vom Hofe. S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag eine Abordnung aus Brunnadern, Bezirksamts Waldshut, bestehend aus dem Stabhalter Schlachter und dem Gemeinderat Gerster, und nahm dann den Vortrag des Ministers Dr. Eisenlohr entgegen. Darnach erteilte S. K. Hoheit dem kath. Divisionspfarrer der 28. Division, Berberich, eine Privataudienz. Zur Frühstückstafel erschien J. K. H. die Prinzessin Wilhelm. Im Laufe des Nachmittags hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Zur Abendtafel war eine größere Anzahl von Personen geladen. J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen traf vorgestern abend wohlbehalten in Rom ein.

— Ernennung. Oberlandesgerichtsrat Eduard Müller ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden für den am 1. März in den Ruhestand tretenden Reichsgerichtsrat Wielandt.

d. Dienstjubiläum. Am gestrigen Donnerstag den 15. d. M. waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Bureaudiener Martin in die Dienste der „Allgemeinen Versorgungsanstalt", unserer einheimischen großen Lebensversicherungs-Gesellschaft, getreten ist. Als äußeres Zeichen der Anerkennung, seiner in der langen Zeit bewährten unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit, wurde ihm von der Leitung der Anstalt die im Jahre 1844 für treue und tüchtige Arbeit gestiftete goldene Dankesmedaille überreicht, während die Anstaltsbeamten ihm ein durch freiwillige Beiträge aufgebrachtes wertvolles und nützliches Geschenk widmeten. Der Jubilar, welcher seinen Ehrentag im Alter von 65 Jahren in vollster Rüstigkeit beging, war über die unverhofften Ehrungen auf das freudigste überrascht und gerührt.

Dr. C. Vortrag. Der Physiker Herr Gustav Dähne von Dresden-Blasewitz, von seinen früheren Besuchen in Karlsruhe vorteilhaft bekannt, wird im Laufe der nächsten Woche wieder einmal im Saale der Gesellschaft „Eintracht" zwei populäre Vortragsabende über die neuesten Erscheinungen und Theorien auf dem Gebiete des Lichtes und seiner nächsten Anverwandten, der Wärme und der Elektrizität, veranstalten; Herr Dähne ist in der wissenschaftlichen Welt durch seine ganz hervorragenden Kenntnisse auf dem Gebiete der Experimental-Physik eingeführt; er versteht es meisterhaft, an der Hand zahlreicher klarer und anschaulicher Demonstrationen mit seinen kostbaren Apparaten, die schwierigsten Gesetze und Theorien in den angeführten Disziplinen leichtverständlich und in eleganter Form zu erläutern, sodaß die Vorträge nicht nur für Hörer mit abgeschlossener wissenschaftlicher Vorbildung, sondern auch für Damen, insbesondere aber für unsere studierende Jugend von dem allerbesten Erfolge sein werden. Der eine Vortrag umfaßt, der Hauptsache nach, Deduktionen über den Zusammenhang von Licht, Wärme und Elektrizität und über die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der elektrischen Fernwirkung und der Wellenbewegung; der andere beschäftigt sich mit dem Lichte allein, als Wellenbewegung und den Grundzügen der Young-Helmholtz'schen Farbentheorie unter besonderer Berücksichtigung der Photographie in natürlichen Farben: in dem ersteren werden durch Projektionen — Lampe und Laterne von Dubosq mit elektrischem Bogenlicht — mit Hilfe der Crova'schen Projektions-Wellenmaschine, prächtige Spektral- und Gitter-Effekte dargestellt, auch die Erzeugung farbiger Photographien mit der Joly'schen Linienplatte, der Dreifarbenbilder- und das Ives'sche Photochromoscop gezeigt, im letzteren, zumteil auf demselben Wege, die neuesten Versuche über die elektromagnetische Lichttheorie von Maxwell, über Polarisation und Spiegelung elektrischer Strahlen, über lichtelektrische Telegraphie und die Fundamentalversuche über das elektrische Fernsehen und Fernhören vorgeführt.

„Das hat mir noch Keiner gezeigt."

„O je! — — Natürlich, in einer Hinsicht schon nicht. Ich mein, wenn's auf's „Geldhergeben" ankommt; aber sonst —"

„Sei still!"

„Meinetwegen!"

Martin steckte sich eine Cigarre an.

„Hör auf mit der ewigen Raucherei! Das ganze Zimmer ist ja schon blau vor Dampf."

„Seit wann darf denn das nicht mehr sein?"

„Seitdem mir der Qualm den Atem nimmt."

„Mach doch das Fenster auf."

„Oho! So haben wir nicht miteinander gewettet. Weg mit dem Glimmstengel, oder ich schlage ihn Dir aus der Hand!

„Da gehören zwei dazu. Einer, der's thut, und einer, der sich's gefallen läßt. Aber wegen so einer Lappalie mag ich mich nicht herumstreiten. Da! — Hab Deinen Willen! — Meinaus müssen Dich ja mächtig geärgert haben."

„Kein Mensch hat mich geärgert. Wenn ich Dich seh, läuft mir die Galle über."

„Natürlich, einen Sündenbock muß es doch geben. Bin ich nicht zu Hause, dann wird gewettert darüber, bin ich aber da, so ist's auch nicht recht."

„Geh' zu Bett!"

„Na, dann gute Nacht, Vater!"

„Gute Nacht! — Was stehst Du denn immer noch hier?"

„Weil ich Dich um was bitten möchte."

„Das wäre?"

„Um ein paar Goldfüchse."

„Die kriegst Du nicht. Für Deine Schlemmerei hab' ich kein Geld mehr übrig."

„Aber Dein Herr Schwiegersohn kann Dich anpumpen, so viel es ihm beliebt, nicht wahr? Da greifst Du immer pflichtschuldigst in die Tasche. Tausende sind wieder hinausgeworfen worden, und wenn man Dir nicht einmal dankt dafür und Dich als fünftes Rad am Wagen behandelt, dann steckst Du's auch ergebenst ein." (Forts. folgt.)

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 1. d. M. die Großh. Oberlandesgerichtsräte Herrmann Buch und Franz Grimm in Karlsruhe zu ständigen Ersatzrichtern bei dem Großh. Verwaltungsgerichtshofe im Sinne des Gesetzes vom 24. Febr. 1880, den Verwaltungsgerichtshof und das verwaltungsgerichtliche Verfahren betreffend, ernannt.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 5. Febr. den Postsekretär Josef Schmid aus Hüfingen zum Oberpostdirektionssekretär bei der Oberpostdirektion Konstanz ernannt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Febr. d. J. wurde Amtsregistrator August Hämmerle in Müllheim zu Großh. Bezirksamt Freiburg versetzt.

* Diensterledigungen. Das Notariat Heidelberg II ist zu besetzen. Bewerbungen sind binnen einer Woche beim Justizministerium einzureichen.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt" Nr. 7 enthält: Verordnungen und Bekanntmachungen: des Ministeriums des Innern, betr. das Verfahren der Behörden der inneren Verwaltung bei der Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen; das Verwaltungsstreitverfahren nach dem Baumunfall- und nach dem land- und forstwirtschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetze und die Maul- und Klauenseuche; des Ministeriums der Finanzen: die Einteilung der Verrechnungsbezirke betreffend.

Gerichtsverhandlungen.

bc Karlsruhe, 15. Febr. Zwei internationale Gauner, Alfred Allen aus New-York und Jean Pedro aus Barcelona, die im Spätsommer vorigen Jahres die in Westdeutschland kursierenden D-Züge unsicher machten und zahlreiche Reisende ausgeplündert hatten, bis sie endlich am 12. September auf dem hiesigen Hauptbahnhof auf frischer That betroffen wurden, erhielten von der Strafkammer die exemplarische Strafe von 5 bezw. 6 Jahre Zuchthaus. Allen hat schon 13 Jahre in ausländischen Gefängnissen abgesessen.

⊙ Mannheim, 15. Febr. Die hiesige Strafkammer hatte sich gestern mit dem Einbruchsdiebstahl zu beschäftigen, welcher in der Nacht vom 19. zum 20. Sept. v. J. in dem Ausstellungslokal der Silberlotterie des hiesigen Wöchnerinnenasyls verübt wurde. Die Spur der Diebe hatte nach Wiesbaden geführt, wo eine Anzahl der gestohlenen Uhren auf Herbergen und in Wirtschaften niederer Sorte verkauft worden war. Es wurden dort der 35 Jahre alte Händler Peter Adams aus Windenbach, der 33 Jahre alte Kellner Friedrich Wittmann aus Rothenbach und der 21 Jahre alte Kellner Waldemar Hoffmann aus Magdeburg, alle zuletzt in Wiesbaden, ermittelt. Hoffmann räumte ein, den Silberdiebstahl in Mannheim verübt zu haben. Er hat während des Tages das Terrain rekognoszziert und abends zwischen 11 und 12 Uhr die Thüren des Ausstellungslokals mit einem Sperrhaken geöffnet. Gestohlen wurden 46 Uhren, 16 silberne Ketten und verschiedene Armbänder im Gesamtwerte von 675 M. Hoffmann erhielt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, der der Mithilfe bei dem Diebstahl angeschuldigte intime Bekannte Hoffmanns, der 27 Jahre alte Schlosser Robert Steinbach von Wiesbaden, der wegen Diebstahls schon mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, ebenso Wittmann. Adams erhielt wegen Hehlerei 10 Monate Gefängnis.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Steuerdirektion:

Versetzt wurden: die Steueraufseher Karl Schmidt in Lörrach nach Mühlburg, Emil Bader in Karlsruhe nach Lahr, Georg Kaltenmaier in Lahr nach Kandern, Franz Eberle in Kandern nach Lörrach, Bernhard Isenmann in Mühlburg nach Karlsruhe, August Rapp in Lenzkirch nach Gernsbach, Friedrich Auer in Kehl nach Lenzkirch.

Gestorben ist am 26. J. d. J. Steueraufseher Anton Herrmann in Gernsbach.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 15. Febr. (Effekten.) An heutiger Börse notieren: Verein Deutscher Oelfabriken Aktien 108 G., Pfälzische Nähmaschinen und Fahrradfabrik-Aktien 98 B., Zellstoffabrik Waldhof 238.50 G.

* Mannheim, 15. Febr. (Getreidebörse.) Die Forderungen waren etwas höher, die Stimmung hier sehr fest. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis M. 137, Südrussischer Weizen M. 125 bis M. 146, Kansas II M. 127.— bis —.—, Redwinter M. 130.— bis —.—, La Plata faq. M. 127— bis 128, feinere Sorten M. 135.— bis 136—, Russischer Roggen M. 108— bis 109.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 84,50 bis —, La Plata-Mais rye terms M. 87 1/2 bis, Russische Futtergerste M. 106 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 104, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* Frankfurt a. M., 15. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 236.90 b. Dresdener 164.60 b. Darmstädter 145.70 b. Handelsgesellschaft 172.20 b. Nationalbank 146 b. Breslauer Diskonto-Bank 120 b. Schaaffhausen 139.50 b. Bochumer 272.25 b. Gelsenkirchen 207.—, 206.90 b. Harpener 226.—, 30 b. Hibernia 230.50 b. Laurahütte 273.20, 30 b. Lahmeyer 171.80 b. Helios 159.— b. Schuckert 235.70 b. Hilgers 124.50 b. Edison 257.50 b. Eschweiler 258.— b. Friedrichshütte 184.50 b. Caro-Hegenscheidt 182.50 b. Staatsbahn 141.10 b. Lombarden 28.25 b. Westdeutsche Eisenbahn 134.50 b. Northern 76.60 b. Gotthard 141.45 b. Central 143.75 b. Nordost 92.75 b. Union 78.95 b. Jura-Simplon 87.45 b. Italiener 94.15 b. Spanier 68.40, 20 b. Mexikaner 42.30 b.

* Berlin, 15. Febr. Spiritus 50er —.—, 70er 47.10.

* Hamburg, 15. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37.— Pf., per Mai 37,25 Pf.

* Magdeburg, 15. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.80—10.95—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.50—8.70—. Ruhig. Brotraffinade I. 24.——.—, Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.87—24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.37 1/2, —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 10.12,50 G. 10.17.— Br., per März 10.07,50 G. 10.12,50 Br., per Mai 10.12 1/2 G. 10.15.— Br., per Aug 10.27,50 G. 9.30.— Br., per Okt.-Dez. 9.45.— G. 9.50.— Br. Stetig.

* Amsterdam, 15. Febr. Roggen per Oktober 133.

* Rotterdam, 15. Febr. Zinn Banka prompt fl. 82,25.

---

* Süddeutsche Kabelwerke A.-G. Mannheim. Der auf den 3. März einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. aus dem Ergebnis des zweiten Geschäftsjahres, welches das erste Betriebsjahr war, vorgeschlagen.

d. Preußische Pfandbrief-Bank. Die von der Direktion dem Aufsichtsrate vorgelegten Rechnungsabschlüsse für das vergangene Geschäftsjahr wurden in allen ihren Teilen genehmigt. Die Bilanz ergiebt sowohl im Pfandbriefabsatz als im Hypothekenerwerb eine nicht unerhebliche Ausdehnung der Geschäfte. Der Umlauf der Emissionspapiere ist um ca. 21 000 000 M. und der Bestand an Hypotheken um ca. 20 000 000 M. gestiegen. Der Bruttogewinn beträgt 2 007 662.65 M. gegen 1 740 260.38 M. pro 1898, der Reingewinn 1 656 181.59 M. gegen 1 433 982.49 M. Es sollen 6 1/2 Proz. Dividende mit 1 170 000 M. gegen 6 Proz. im Vorjahr zur Verteilung gelangen, ferner 76 555.56 M. der außerordentlichen Reserve, 30 000 M. der Pensionsreserve zugeführt und 195 882.69 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Weltausstellung Paris 1900. Für den Besuch der Pariser Weltausstellung hat das Reisebureau Schenker u. Cie., München, Promenadeplatz 5, soeben sein Programm in neuer und verbesserter Auflage erscheinen lassen. Aus demselben ist ersichtlich, daß das Reise-

bureau in Paris in bester Lage ein aufs bequemste eingerichtetes eigenes Hotel erworben hat, das zur Aufnahme seiner Reisenden bestimmt ist und ausschließlich deutschen Charakter haben wird. Es werden allwöchentlich Gesellschaftsreisen nach Paris mit einem Aufenthalt von sieben vollen Tagen daselbst veranstaltet und können sich Teilnehmer nicht nur ab München, sondern von jedem beliebigen Platz aus an dieselben anschließen. In den Preisen sind die Bahnfahrt, Wohnung, vollständige Verpflegung einschließlich Getränken, Führung, Besichtigungen, Transportmittel, Ausflüge, Trinkgelder, Plan und Führer von Paris, sowie Reiseunfallversicherung und freier Eintritt in die Ausstellung inbegriffen, sodaß sich die den Reisenden noch entstehenden Kosten blos auf Abendvergnügungen und Einkäufe beschränken. Einmal monatlich wird noch eine Reise nach Paris, Dieppe, London, Ostende, Brüssel und Köln veranstaltet. Für solche, die sich an die Gesellschaftsreisen nicht anschließen wollen, hat das Schenker'sche Reisebureau Couponhefte in zwei Klassen geschaffen, die zur Wohnung im Grand-Hotel Schenker berechtigen. Für die Verpflegung wurde mit einer größeren Anzahl bester Restaurants sowohl in der Stadt, wie auch in der Ausstellung ein Abkommen getroffen, laut welchem dieselben die in den Heften vorhandenen Coupons für Mittag- und Abendessen an Zahlungsstatt annehmen. Ferner berechtigen die Couponhefte zu einer Rundfahrt durch Paris mit Wagen und einem Ausflug nach Versailles, mehrmaligem freien Eintritt in die Ausstellung, ferner Reiseunfallversicherung ꝛc. Durch diese Einrichtung ist Jedermann vollständige Freiheit der Bewegung gewährt und ihm Gelegenheit geboten, die ihm zur Verfügung stehende Zeit bestens ausnützen zu können. Das ausführliche Programm ist kostenfrei durch das Reisebureau Schenker u. Cie. zu beziehen.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms**, der bekanntlich nächst der Reblaus der gefährlichste Feind des Weinbaues ist und in allen weinbautreibenden Ländern große Verheerungen anrichtet, hat die Weinbauversuchsstation in Villefranche a. d. Saone auf Ende Juni d. Js. einen internationalen Kongreß einberufen, auf welchem eine Jury eingesetzt werden soll, die Preise für die besten Arbeiten über den Schädling und die geeignetsten Vertilgungsmethoden zu verteilen hat. Für diesen Zweck sind bereits 5000 Frcs. gestiftet worden. Auf dem Kongreß selbst soll über das Auftreten des Heu- und Sauerwurmes in den verschiedenen Weinbauländern Europas Bericht erstattet und die bis jetzt in Anwendung kommenden Methoden zur Vertilgung des Insektes erörtert werden. Mit dem Kongreß ist ein Ausflug in das bekannte Weinbaugebiet Beaujelais verbunden, wobei die Mittel zur Bekämpfung des Weinschädlings praktisch demonstriert werden sollen.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 16. Febr. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer kam der bekannte Flaggenerlaß und die Einziehung der Flagge an der Universität Würzburg am Geburtstage des Kaisers zur Sprache. Der Kultusminister erklärte, die Einziehung der Flagge sei nicht vom Ministerium angeordnet. Der Flaggenerlaß selbst sei älteren Datums. Daß derselbe voriges Jahr wieder in Erinnerung gebracht sei, richte sich in keiner Weise gegen den Kaiser oder eine andere hohe Persönlichkeit.

* **Koblenz**, 15. Febr. Der Großherzog von Luxemburg ist mit Familie zum Besuch des Erbgroßherzogs von Baden heute nachmittag hier eingetroffen. (Köln. Ztg.)

w **Dresden**, 15. Febr. Das „Dresdener Journal" meldet: Staatsminister v. Metzsch begab sich heute in Begleitung des Geheimerats Merz und des Oberfinanzrates Wahle nach Zwickau, um die durch die Arbeiterausstände des Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Kohlenvereins geschaffene Lage mit den Vorständen der betreffenden politischen und Ortsbehörden, sowie mit den Vertretern der Vereine für bergbauliche Interessen zu besprechen.

w **Kiel**, 15. Febr. Prinz Heinrich ist heute nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden feierlich empfangen worden. Als der Prinz mit dem Prinzen Waldemar den Zug verließ, präsentierte die Ehrenkompagnie des 1. Seebataillons; die Musik spielte den Präsentiermarsch. Der Prinz reichte den Admirälen die Hand und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab; an der Fahne des Bataillons befestigte er eigenhändig zwei Fahnenbänder. Er betonte hierbei, daß die Verleihung im Auftrage des Kaisers erfolge zum Zeichen, daß auch in der Ferne Heer und Marine getreulich zusammen gestanden hätten. Der Bataillonskommandeur v. Madai sprach dem Prinzen den Dank des Bataillons aus. Vom Bahnhof begab sich der Prinz in offenem Wagen durch die reichgeschmückte Stadt in das Schloß, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung mit brausenden Hochrufen begrüßt.

* **Wien**, 15. Febr. Der Kaiser stattete heute dem Prinzen Max von Baden einen Besuch ab. Der Prinz ist von seinem Influenza-Anfall völlig wiederhergestellt. Am Abend begab sich der Kaiser zu dreiwöchigem Aufenthalt nach Pest.

w **Wien**, 15. Febr. In Poisdorf in Niederösterreich hat sich zur Errichtung eines würdigen Denkmals für die 1866 gefallenen und dort beerdigten preußischen Soldaten ein Ausschuß gebildet. Der aus freiwilligen Beiträgen zu errichtende Obelisk soll Pfingsten nächsten Jahres enthüllt werden.

w **Brüssel**, 15. Febr. Die Kutscher und Fahrgeldeinnehmer der Brüsseler Trambahn „Société de Tramways Vincinaux" sind heute morgen in den Ausstand getreten. Sie fordern Lohnerhöhung.

* **Brüssel**, 15. Febr. Repräsentantenkammer. Vor dem Gebäude drängen sich einige Gruppen Neugieriger, um den Verlauf der Angelegenheit Demblon (Demblon ward wegen pöbelhaften Benehmens auf einige Tage von den Sitzungen ausgeschlossen) zu beobachten. Demblon zieht es indes vor, nicht zu erscheinen. Der Vorsitzende Beernaert eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Nachdem die Kammer einen Zusatzantrag des Sozialisten Grimards zum Bankgesetz mit Bezug auf die Organisation der landwirtschaftlichen Kredite angenommen, ergreift Carton de Wiart das Wort, um seine gestrige Haltung zu rechtfertigen. Er erklärt, es sei nicht seine Gewohnheit, den Matador zu spielen, und er sei auch kein faustkämpfendes Känguruh; er lasse sich aber auch nicht von den Blättern verunglimpfen. Vandervelde habe ihn auf hundert Kilometer Entfernung herausgefordert, sei aber nicht zur Stelle gewesen. Alsdann beschwert sich der Sozialist Smeets darüber, daß alle Thüren des Sitzungssaales geschlossen seien. Er werde sie mit Fußtritten öffnen und er begiebt sich thatsächlich nach der Wand, um seine Drohung auszuführen. Smeets stieß unter dem allgemeinen Gelächter des Hauses mit dem Fuße gegen die Thür, während der Präsident ihm bemerkte: Sie können hinausgehen, niemand hindert Sie daran. Das Haus setzt sodann die Beratung des Bankgesetzes ohne weiteren Zwischenfall fort. Gegen Demblon wurde wegen der gestern in der Sitzung begangenen Thätlichkeiten auf Antrag des Staatsanwalts das Strafverfahren eingeleitet. (Köln. Ztg.)

⚔ **London**, 15. Febr. An die Presse ist ein Circularnotiz ausgegeben worden, daß die Königin noch nichts habe verlauten lassen, an welchem Zeitpunkt ihre Reise an die Riviera vor sich gehen soll.

* **London**, 15. Febr. Die „Times" bemerkt zu der Petersburger Mitteilung, daß gegen 20000 Mann thatsächlich bei Kuschk zusammengezogen seien, eine solche Truppenanhäufung, nur 75 Kilometer von Herat und ohne örtlichen Anlaß für die Maßregeln zum Schutz gegen einen Angriff oder eine Ruhestörung, sei ein seltsames Ergebnis der Haager Friedenskonferenz. England nehme von der Thatsache Notiz und werde sie nicht vergessen. Interessant sei zu beobachten, daß die Deutschen, die durch die Bagdadbahn ein Interesse in Westasien gewonnen haben, lebhaft bestrebt seien, klar zu machen, daß sie eine Ausbreitung des russischen Einflusses in Persien nicht fürchteten. Wie weit diese Versicherungen aufrichtig seien, werde sich zeigen. Von der wichtigen Frage des britischen Ansehens abgesehen, würde kein britisches Kabinett Verzeihung erhalten, das fähig wäre, sich auch aus Gegenden verdrängen zu lassen, die für den Handel und den Verkehrsweg so wichtig seien. („Köln. Ztg.)

Der südafrikanische Krieg.

Die Nachrichten über den fluchtartigen Rückzug des Generals Clement bei Rensburg mehren sich. 10000 Mann Infanterie, australische Reiter und Artillerie wurden von den Freistaatburen aufgerollt, total geschlagen und zum fluchtartigen Rückzug gezwungen. Kürzlich noch meldeten fast alle Londoner Blätter, daß die Freistaatburen geheime Verhandlungen direkt mit dem Londoner Kabinett begonnen hätten und ihnen zu diesem Zweck vom Marschall Roberts die Telegraphenlinie freigegeben worden sei. Ueber die Kampflust der Freistaatler hatten dieselben Blätter sich berichten lassen, daß nur Ochsenpeitsche und Revolver die Freistaatler noch zum Kampf antreiben könne. Heute behaupten dieselben Blätter, Kommandant Delarey, der General Clement geschlagen hat, habe eine fünffache Uebermacht zur Verfügung gehabt. Durch den Rückzug des Generals Clement sind nun alle Pläne des Marschalls Roberts in Frage gestellt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

⚔ **London**, 15. Febr. Die Buren im Zululand führen 9 Geschütze, sowie Belagerungsgeschütze mit sich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 15. Febr. Roberts zog auch Kelly-Kennys Division und die Truppen sämtlicher Reservelager der Kapkolonie an sich heran, sodaß er nach englischen militärischen Angaben über reichlich 50000 Mann verfügt. Er überschritt den Modder 20 bezw. 30 km östlich der Modderstation nächst der Straße Jakobsdal-Boshof mit seinen Haupttruppen, um, Cronjes linke Flanke bei Magersfontein mit erdrückender Uebermacht umgehend, direkt nach Kimberley zu marschieren, während ein Scheinangriff Cronje in der Front festhalten, die Kavallerie die Straße nach Bloemfontein bedrohen und die Freistaatler bei Jakobsdal beschäftigen soll. (M. N. N.)

Verschiedenes.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Febr. Die „Frankf. Ztg." meldet in einem Telegramm aus Lissabon: Die von Lissabon nach Laurenzo Marques und von Laurenzo Marques nach Lissabon über England beförderten Briefschaften werden von den englischen Behörden angehalten und verletzt. Es entstehen Verzögerungen von 5—6 Wochen in der Ablieferung, worunter besonders die eingeschriebenen Sendungen zu leiden haben. Hiesige bedeutende Kaufleute bereiten eine Eingabe an den Präsidenten der Kaufmännischen Vereinigung vor, um bei der portugiesischen Regierung gegen diesen Mißbrauch vorstellig zu werden. Der Korrespondent des Blattes bemerkt zu dieser Mitteilung: „Da mein heute aufgegebenes Telegramm möglicherweise von der Censur unterdrückt wird, erlaube ich mir den Inhalt brieflich zu wiederholen." Das Telegramm ist dem Blatte in der That nicht zugekommen.

* **Sidney**, 15. Febr. Gegen fernere Opfer für England beginnt sich der Widerstand zu regen. Kardinal-Erzbischof Moran, der „Papst von Australien", erteilt den Freiwilligen den Rat, zu Hause zu bleiben. Australien bedürfe in einer so kritischen Zeit seiner Söhne selbst; umsomehr, als es jeden Tag zu weiteren politischen Verwickelungen kommen könne und man das Land vor den Russen (!) zu schützen habe. Außerdem sei der Krieg eine rein englische Angelegenheit und aus ungerechten Ursachen entstanden.

w **Lissabon**, 16. Febr. Kammer. Der Marineminister erklärte, die Regierung werde den portugiesischen Kolonialbesitz unverändert aufrecht erhalten. Der Antrag, betreffend den Verkauf gewisser Kolonien, wurde mit 64 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Den Blättern zufolge gehen demnächst 500 Soldaten ab, um die Garnison von Mozambique zu verstärken.

* **Konstantinopel**, 14. Febr. Die englische Regierung übernimmt seit gestern hier Schritte zum Ankaufe mehrerer Batterien für Südafrika.

w **Zwickau**, 16. Febr. Die Königin-Mariahütte, größtes Eisenhüttenwerk Sachsens, hat den Betrieb eingestellt infolge Kohlenmangels.

* **Berlin**, 15. Febr. Das Warenhaus von Adolf Lewinsky in der Schwedterstraße, Ecke der Kastanienallee, das nur das Erdgeschoß eines fünfstöckigen Mietshauses einnimmt, ist am Mittwoch abend innerhalb einer halben Stunde vollständig ausgebrannt. Personen sind nicht dabei zu Schaden gekommen.

w **Palermo**, 15. Febr. Infolge des seit gestern abend wütenden heftigen Sturmes stürzte nachts ein Haus ein, wodurch sieben Personen getötet und eine schwer verletzt wurde.

w **Tours**, 14. Febr. Ein heftiger Sturm verursachte hier und in der Umgegend erheblichen Schaden; mehrere Häuser sind eingestürzt.

w **Bordeaux**, 15. Febr. Ein mit leeren Fässern beladener, aus Nantes kommender Dampfer kenterte an der Mündung der Gironde. 13 Mann ertranken.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 16. Febr. „**Mignon**" (C. 36.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Samstag, 17. Febr.: „**Der Herr im Hause**" (A. 37). Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 18. Febr. „**Die Trojaner in Karthago**" (B. 37.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 19. Febr.: „**Mignon**" (23. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Hamburg, 14. Febr. Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: 18. Febr. Postd. „Pretoria", 25. Febr. Postd. „Palatia", 4. März Postd. „Patricia", 11. März Postd. „Graf Waldersee", 18. März Postd. „Phoenicia", 25. März Postd. „Pennsylvania". Nach Portland: 8. März Postd. „Christiania". Nach Boston: 21. Febr. Postd. „Batavia", 8. März Postd. „Christiania". Nach Baltimore: 21. Febr. Postd. „Batavia", 28. März Postd. „Bulgaria", 8. März Postd. „Bethania". Nach Philadelphia: 27. Febr. Postd. „Adria", 13. März Postd. „Athesia". Nach Neworleans: 20. Febr. Postd. „Teutonia". Nach Jamaica, Central-Amerika: 18. Febr. Postd. „Rhenania". Nach Porto-Rico und Hayti: 21. Febr. Postd. „Australia". Nach Hayti, Mexiko: 25. Febr. Postd. „Polynesia". Nach Venezuela und Columbien: 28. Febr. Postd. „Ascania". Nach Hayti, Central-Amerika: 1. März Postd. „Allemannia". Nach Ostasien: 25. Febr. Postd. „Andalusia". Nach Ostasien: Anfang März „Sambia". (822

Unantastbar ist ihr Ruf und von Tag zu Tag mehren sich die Anhänger der in weitesten Kreisen so sehr beliebten Pat. Myrrholin-Seife! Von dem Grundsatze ausgehend, daß nur das Beste Bestand hat und sich treue Anhänger erwerben kann, geschieht deren Herstellung nach den neuesten technischen Erfahrungen aus den besten Rohmaterialien, so daß ohne Ueberhebung gesagt werden kann: „Es giebt keine bessere Toiletteseife". Der Zusatz des Myrrholins zur Konservierung der Haut und dessen überaus günstige Beeinflussung bei Hautleiden verschiedenster Art ist durch zahlreiche ärztliche Berichte glänzend bewiesen, wodurch die Pat. Myrrholin-Seife einzig in ihrer Art, ohne Konkurrenz als hygienische Toilette-Seife zum täglichen Gebrauch dasteht. Als Garantie für die stets gleichmäßige Herstellung werden fortgesetzt chemische Untersuchungen durch die Großherzogliche chem. Prüfungs-Anstalt in Darmstadt vorgenommen, welche beweisen, daß die Pat. Myrrholin-Seife frei von allen schädlichen Bestandteilen und Füllstoffen ist. Es liegt deshalb in jedermanns Interesse, vor Gebrauch einer anderen Seife einen Versuch mit der Pat. Myrrholin-Seife zu machen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 148.1

M. Reutlinger & Co., Gr. Hoflieferanten, Möbelfabrik, Karlsruhe, Kaiserstr. 167.
Möbel und Dekorationen permanente Ausstellung von ca. **40 compl. Musterzimmern.** Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise. 5 höchste Auszeichnungen. 170.25.20

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 10. Febr. Wilhelm Sexauer von Auggen, Blechner hier, mit Sofie Lauer von Oos.

Gestorben.

Karlsruhe, 11. Febr. Jakob Seiler, Schlosser, 32 J.; Konrad Helfer, Schneider, 29 J.; Käthchen Niederländer, 32 J.

Druckarbeiten

aller Art, für **Kaufleute** und **Private**, werden bei civilen **Preisen in sauberster Ausführung** angefertigt in der

Badischen Landeszeitung,

G. m. b. H.,

Hirschstraße 9.

Frankfurter Börsenkurse vom 15. Februar 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	97.70	97.70
„ 3½ „ „	97.5	97.50
„ 3 „ „	87.8	87.8
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	97.6	97.6
„ 3½ „ „	97.60	97.60
„ 3 „ „	88.10	88.10
Baden 3½ Obl. . . fl.	96.20	96.20
„ 3½ dto. . . M.	96.50	96.50
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.70	96.80
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.10	96.10
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.20	101.30
„ 3 E.-B.-Obl. M.	86.30	86.30
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	89.20	89.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	100.50	100.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.40	102.40
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	97.10	97.10
„ „ 3½ v. 81/83 „	97.10	97.10
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	97.10	97.10
„ „ 4 v. 1891 „	102.80	102.80
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	97.10	97.10
„ „ 3½ v. 1893 „	98.00	98.00
„ „ 3½ v. 1894 „	—	98.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	38.30	38.30
Italien. 4 Rente . Lr.	94.10	94.20
Italiener 4 Rente Lr.	—	94.30
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.60	100.6
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.40	99.40
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. E.	122.50	122.80
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	99.30	99.40
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.40	99.4
„ 5⅕ E.-B.-Staatssch.	—	128.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.90	35.90
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.00	98.00
do. 3% . . . . fl.)	25.40	25.40
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.70	95.70

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	84.00	84.00
„ 4 „ „ v. 94	83.70	83.70
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	99.90	100.00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	99.80	100.20
4 „ Conf. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ „ Goldanl. v. 94	96.80	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	98.50	98.50
„ 3½ v. 86 „	94.40	94.40
„ 3½ v. 90 „	95.00	95.60
„ 3 . . . „	92.50	92.50
4 Serb. amort. v. 1895	61.80	62.20
4 Span. ausl. v. 1882	68.50	68.50
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.00	99.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.50	94.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.60	101.6
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.70	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	85.50	85.90
6% Chinesische Anleihe	—	105.60
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific. Obl.	103.60	103.6
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.30	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.40	94.40
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ „ von 98—1903	92.90	92.9
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.50
3 „ von 1889	88.50	88.50
3 „ von 1896	85.90	85.90
3 „ von 1897	—	85.00
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	93.30
3½ „ 1898—1903	—	94.30

3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. stl.	95.10	95.10
gr. Serie II—VIII	95.10	95.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	155.00	155.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	197.30
Badische Bank . 4%	121.30	121.30
Berliner Hdlsgef. 4%	172.00	172.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	145.50	145.0
Deutsche Bank . 4%	211.70	211.70
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	120.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	194.60	194.60
Dresdener Bank 4%	165.00	165.00
Mitteld. Kreditb. 4%	116.6	116.60
Natlbk. f. Deutschl. 4%	145.30	145.30
Oberrhein. Bank 4%	120.50	120.50
Pfälzische Bank 4%	138.20	138.20
Rheinische Kreditbk. 4%	141.70	141.70
Süddeutsche Bank 4%	102.60	102.6
Württ. Notenbank 4%	112.00	112.00
„ Vereinsb. 6%	145.90	145.90
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	126.10
„ Kredit-Bk. 5%	—	256.90
Wiener Bankverein 5%	157.50	157.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	266.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	395.30	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	76.50	76.50
Cementwerk Heidelbg.	—	156.50
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	381.50	387.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	276.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	185.00	185.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.30	108.30
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	239.0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	232.00	232.00
Pfälzische Maxb. 4½%	149.00	149.00
Pfälzische Nord 4%	134.00	134.00
Nordd. Lloyd . 4%	124.40	124.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	141.20	141.20
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.50	28.30
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.50	141.50
Ital. Mittelm. L 500 4	98.70	98.50
Westsizilian. E.-B. 4%	41.00	41.00
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	65.20	65.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.50	101.50
3½ Pfälzische . . .	95.10	95.20
3½ „ conv. .	95.40	95.40
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.50	95.50
4 „ steuerfr.	99.60	99.60
4 Franz Josef „	97.20	97.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.80	97.80
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.00	110.00
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd. Lomb. fl.	105.50	105.50
4 „ „ M.	94.30	94.30
3 „ „ Fr.	71.20	71.20
5 „ Ungar. Stsb.	108.20	108.20
4 „ von 1883 M.	99.60	99.60
3 „ I.—VIII. Em.	90.20	90.20
3 „ IX. Emmiss.	86.70	86.80
3 „ von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 „ Erg.-Netz „	88.00	88.0
3 „ von 1895 strf.	81.80	81.80
3 Prag-Dux v. 1896	78.00	78.00
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.00	74.00
3 dto. v. 1891	72.80	72.80
4 Rudolf . . strf. fl.	97.30	97.30
4 „ (Salzkgtb.) M.	100.00	100.00
5 Ungarische Galiz. fl.	105.80	105.80
5 Vorarlberg . strf.	97.30	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.60	57.60
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.30	61.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.60	61.60
4 Toskanische C. Fr.	97.20	97.10
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.20	101.20
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.80	102.30
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	104.70	104.70
Southern Pac. of Calif.	107.40	107.40
West. N.-York P. 1. M.	114. (	114.10

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.30	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	98.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.50	100.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.90
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.90	93.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf.	98.50	98.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.50	92.50
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	102.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.30	92.30
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	144.80	144.30
4 Bayerische Prämien	169.50	170.00
5 Donauregulierung .	130.80	130.80
3½ Köln-Mindener .	135.50	135.50
3 Madrider 100 Fr. .	41.80	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	133.0	133.20
3½ Oesterr. v. 1854 .	166.6	166.60
4 „ v. 1860 .	139.4	139.40
3 Oldenburger . . .	128.00	128.00
3 Türken Fr. 400. .	122.40	122.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	44.20	44.20
Augsburger . . fl. 7	25.10	25.10
Braunschweig Thlr. 20	130.50	130.50
Finnländer Thlr. 10	64.50	64.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.70	24.80
Mailänder . Fr. 45	—	44.50
„ . Fr. 10	13.40	13.50
Meininger . fl.	24.40	24.40
Neuchateler . Fr. 10	—	26.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	338.80
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.00	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.20	285.20
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19¾
dto. Eisenbahn	4.19¾
Belgische . . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	84.40

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.32	16.28
Dollars in Gold. .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.46	20.42

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	4.55
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.35	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.515	20.51 B 20.47 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.90	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.55	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27. März **Abrechnungstage:** 28. Feb. 29. März

Weinmarkt der Stadt Müllheim in Baden.

Montag den 19. Februar d. Js., mittags 12—3 Uhr, findet im hiesigen Rathhaussaale der alljährliche Weinmarkt für **Markgräfler Weine** statt.

Zum Markttage sind angemeldet die Jahrgänge 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894, 1893, 1892, 1891, 1883, 1874, 1868 und 1865 **mit 3000 Hektoliter.**

Verzeichnisse der angebotenen Weine werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Wir laden Interessenten zum Besuche des Marktes ergebenst ein.

Müllheim, den 12. Februar 1900.

Gemeinderat:
Nikolaus. 924.3.3

Karlsruher Liederkranz.

1841.

Samstag den 17. Februar 1900:
in den Räumen der Festhalle:

Kostümfest,
„Internationales Trachten-Fest!"

Saal-Oeffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eingang zum Saal und zur Galerie durch den westlichen Garderobebau, gegenüber der Ausstellungshalle

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden hierzu freundl. eingeladen mit dem Anfügen, daß die Mitglied-Karten zum Eintritt berechtigen und das Vorzeigen derselben unerläßlich ist.

Um dem Feste ein einheitliches Gepräge zu verleihen, ersuchen wir die geehrten Teilnehmer, nur in entsprechenden Kostümen zu erscheinen und Ball-Toilette, Masken-Kostüme und Frack-Anzug vermeiden zu wollen.

Gegen vorherige Einholung auf den Namen lautender Eintritts-Karten können durch unsere Mitglieder eingeführt werden:

I. Tanzlustige junge Herren.

II. Auswärtige Gäste, welche bei unseren Mitgliedern vorübergehend zu Besuch anwesend sind.

Für eine jede Einführungs-Karte ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten!

Die Abgabe dieser Karten, sowie die Ausfertigung etwa nötiger Mitglied-Karten findet Freitag den 16. Februar, mittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereinslokal statt. Zu anderer Zeit sind weitere Karten unter keinen Umständen mehr erhältlich!

Der Besuch der Galerie, welche mit Beginn der Pause geschlossen wird, ist nur unseren Mitgliedern und eingeführten auswärtigen Gästen gestattet; für Letztere gelten ebenfalls die vorgenannten Bestimmungen.

Hier wohnhafte Damen, welche dem Verein nicht angehören, dürfen in keinem Falle eingeführt werden.

Mitglied-Karten und Einführungs-Karten werden streng kontrolliert. 902.2.2

Der Vorstand.

COLOSSEUM.

Freitag den 16. Februar: 94?.1

Vollständig neues Programm.

Jrma Takaciy, Deutsch-Ung. Kostüm-Soubrette.
Charles Esko, Contorsionist.
Jose Darby, Champion der Welt in Weit- und Hochsprung.
Carl Wilhelm, Humorist.
The Uessems, Miniatur-Akrobaten.
Charl. Christon, Damen-Imitator.
Broth Atlessy, die besten Hand- und Kopf-Akrobaten.
The Concents, Pantomimisten.

Samstag den 17. Februar:

Gala-Vorstellung.

Otto's neuer Motor
aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum** 19.52.37

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,
Generalvertreter für Baden, Pfalz 2c.

Lederstühle, Fauteuils und Sophas

zu auffallend billigen Preisen und unter Garantie prima Ausführung.

J. L. Distelhorst,
Großherzogl. Hoflieferant,
Waldstraße 32. 320.6.6

Burk's Pepsin-Wein.

Zu haben in den Apotheken.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.) Prämiiert: **Brüssel** 1876, **Stuttgart** 1881, **Wien** 1883, **Porto Alegre** 1881, **Leipzig** 1892, **Baden-Baden** 1896. In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 260 gr M 2.—, à 700 gr M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.

Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein" und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung

488.6.2

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse 193.18.17

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme, Magen- und Darmleidende.

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Der Versandt des weltberühmten

Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Bezugsbedingungen sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

Der Name *Salvator* ist seit März 1896 vom k. Patentamte als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „*Salvator*" Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Aktiengesellschaft Paulanerbräu
zum Salvatorkeller
(vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) **München.**

Depot: **J. Forster,** Kaiserstr. 25. 916.1

Schwarzwälder Bankverein Triberg.

Zweigniederlassungen in Villingen, Furtwangen, Lörrach und Zell i. W.

Bilanz am 31. Dezember 1899.

Aktiva.

	M.	Pf.
Barbestand	221 341	11
Wechselbestand	1 640 732	90
Wertpapierebestand	344 344	35
Wert des Inventars	3 500	—
Bankgebäude in Triberg, Furtwangen und Zell	80 000	—
Ausstände:		
a) Debitoren in laufenden Rechnungen	5 971 463	62
b) Guthaben bei Banken	168 619	11
c) Vorschüsse auf bestimmte Termine	366 017	95
d) Geleistete Bürgschaften	109 841	—
e) Hypotheken-Forderungen	185 022	57
	9 090 882	61

Passiva.

	M.	Pf.
Aktienkapital . . . M. 4 000 000.— am 20 Mai 1900 erst einzubezahlende 25% auf M. 1 500 000 — M. 375 000.—	3 625 000	—
Reserven:		
a) ordentliche	570 000	—
b) außerordentliche	120 000	—
Verpflichtungen:		
a) Kreditoren in laufenden Rechnungen	1 527 131	32
b) Anlehen ohne Kündigung	35 185	35
c) Anlehen mit Kündigung	1 919 392	61
d) Angenommene Wechsel	980 024	36
Geleistete Bürgschaften	109 841	—
Dividenden:		
a) aus früheren Jahren	315	—
b) für 1899	175 000	—
Tantièmen und Gratifikationen	28 992	97
	9 090 882	61

Gesamt-Umsatz: M. 310 954 219 63.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1899.

Soll.

	M.	Pf.
An Verwaltungsunkosten	34 000	—
„ Handlungsunkosten	31 424	20
„ Steuern	24 159	09
„ **Reingewinn**	258 273	93
	347 857	22

Haben.

	M.	Pf.
Per Vortrag aus dem Jahre 1898	1 610	62
„ Ueberschuß an Zinsen	256 320	92
„ Ueberschuß an Provisionen und Kursgewinne	89 235	68
„ vereinnahmte Miete in Furtwangen	480	—
„ vereinnahmte Debotgebühren	210	—
	347 857	22

Triberg, den 14. Februar 1900. 940.1

Schwarzwälder Bankverein.
Wenz. Gg. Fortwängler.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Export nach allen Welttheilen!

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin. Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve. Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

380.5.5

Westdeutsche Bodenkreditanstalt.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet **am 10. März 1900, nachmittags 4 Uhr,** in unserm Bankgebäude, Kämödienstraße 24/26 zu Köln statt.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Entgegennahme des Berichts der Revisoren.
3. Feststellung der Jahresbilanz.
4. Feststellung und Verteilung des Reingewinnes und der Jahresdividende.
5. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats und Revisoren.

Wer an der Generalversammlung gemäß Artikel 27 des Statuts teilnehmen will, hat seine Aktien bezw. Interimsscheine spätestens am **6. März cr.** in **Köln** bei der **Gesellschaft,** in **Aachen** bei **Robt. Suermondt & Cie.,** in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** oder der **Deutschen Bank,** in **Bonn** bei **Goldschmidt & Cie.,** in **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank** oder **von der Heydt-Kersten & Söhne,** in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank von Sörgel, Parrisius & Co., Commandite Frankfurt a. M.,** in **Gießen** bei **Aron Heichelheim,** in **Halle a. S.** bei **Reinhold Steckner,** in **Karlsruhe** bei **Ed Koelle** unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen Nummerverzeichnisses zu hinterlegen.

Die Hinterlegung kann auch bei den **Filialen** der **Bergisch-Märkischen Bank** und der **Deutschen Bank,** sowie bei einem **Notar** stattfinden. In letzterem Falle ist sie spätestens drei Tage vor dem Tag der Generalversammlung dem Vorstand zu bescheinigen.

Köln, den 12. Februar 1900. 937.1

Der Vorstand.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 93.20.1

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet

½ **Dutz. Mk. 20.—,**

Franz Tauer,
62.30.29 Kaiserstr. 112.

Im Räumungsverkauf
für Posten
fertiger Damenwäsche
wird bedeutend unter Preis abgegeben. 780.6.3

Franz Tauer,
Kaiserstr. 185.

Apothekerlehrling.

In einer **Karlsruher Apotheke** ist eine **Lehrstelle offen.**

Offerten befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 879.3.3

Stammholz-Versteigerung.

Die Gottswaldgenossenschaft **Bühl, Griesheim, Waltersweier** und **Weier** versteigert am

Dienstag den 20. Februar d. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, im Gasthaus **zur Krone** in **Griesheim** aus **dem Gottswalde** Hub, Schlag Nr. 22, **nachverzeichnetes Stammholz:**

1. 113 Ster Eschen von 0,17 bis 0,77 Festmeter,
2. 10 Ster Eichen I. Klasse von 30,34 bis 60,39 Fstm.,
3. 15 Ster Eichen II. Klasse von 0,58 bis 30,22 Fstm.,
4. 1 Rusche, 1 Birke, 1 Fichte,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waltersweier, bei Offenburg, den 13. Februar 1900.

Der Verwaltungsrat.
Buchholz.
946.1 **Kempf.**

Vergebung von Schreinerarbeiten.

Für den Schulhausneubau in der Kaiserallee soll die **Lieferung von Einrichtungsgegenständen** im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt zur Einsicht auf und sind die Angebote bis **Mittwoch den 21. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,** dem Schluß der Ausschreibung, daselbst abzugeben.

Karlsruhe, den 10. Februar 1900.

Städt. Hochbau-Amt.
Strieder. 882.2.2

Gesucht

ein tüchtiger Ingenieur, selbständiger Arbeiter, der im städt. Tiefbauwesen (Straßenbau und Kanalisation) gründlich erfahren und der auch imstande ist, den Vorstand des Tiefbauamts auf längere Dauer zu vertreten.

Gegenseitige vierteljährige Kündigung vorbehalten. 764.5.4

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche wollen bis

Donnerstag den 1. März 1900

bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Baden-Baden, den 3. Februar 1900.

Städtisches Tiefbauamt.
Kuhn.

Ball- Cravatten, Handschuhe, Kragen,

Ball- Manschetten, Hemden, Serviteurs

etc. etc. 909.2.1

empfiehlt in **allen Preislagen** in reichhaltigster **Auswahl**

Wilh. Zeumer,
Spezial-Herren-Mode-Magazin,
Kaiserstr. 127.

Kohlen-Reisender-Gesuch.

Leistungsfähiges **Mannheimer Kohlen-gros-Geschäft** sucht zum baldigen Eintritt eine durchaus tüchtige, solide und mit prima Referenzen versehene Kraft unter vorteilhaften Bedingungen für **Comptoir u. Reise zu engagiren.** Es wird nur auf eine Persönlichkeit reflektiert, die seit längerer Zeit in der Branche thätig und möglichst bei der süddeutschen Kundschaft eingeführt ist. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 90?.2.2

Tapisserie.

Eine durchaus tüchtige und branchekundige

Verkäuferin

findet sofort oder später gute und dauernde Stellung.

Offerten mit Abschrift von Zeugnissen und Photographie an 958.2.1

C. A. Kindler,
Karlsruhe (Baden).

Eine gute, selbständige, jüngere

Gasthofs-Köchin!!!

sucht anderwärts Stelle. Lohn 60 Mark. Näheres durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17. 962.2.1

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Freitag den 16. Februar 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten.)
36. Abonnements-Vorstellung.

Mignon.

Oper in drei Akten mit Benützung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert.

Musik von Ambroise Thomas.

Personen:

Wilhelm Meister	Hans Bussard.
Lothario	Hans Keller.
Mignon	Henriette Mottl.
Philine	Sophie Brehm.
Laërtes	Karl Nebe.
Der Fürst v. Tiefenbach	W. Kempf.
Der Baron v. Rosenberg	H. Benedict.
Die Baronin	P. Dickgießer.
Friedrich, deren Neffe	Wilh. Beyer.
Jarno, Anführer	Josef Mark.
Zafari, ein Zigeuner	Emil Hunkler.
Antonio, Diener	Aug. Haag.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Presse [illegible] Karlsruhe.